

Nachrichten - Detailansicht zum Thema:

Neuer Sammelband: Medizinische Fachgesellschaften im Nationalsozialismus

Düsseldorf - 26.09.16

BY: SUSANNE BLÖDGEN

25.09.2016 - In den letzten Jahren hat sich die medizinhistorische Forschung intensiv mit der Aufarbeitung der Geschichte einzelner medizinischer Fachgesellschaften in der Zeit des Nationalsozialismus beschäftigt. Mit dem neuen, Anfang Juli im LIT Verlag erschienenen Sammelband „Medizinische Fachgesellschaften im Nationalsozialismus – Bestandsaufnahme und Perspektiven“ präsentiert Dr. Matthis Krischel vom Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin des Universitätsklinikums Düsseldorf zusammen mit seinem Kollegen Dr. Mathias Schmidt (RWTH Aachen) und Prof. Dr. Dr. Dominik Groß (ebenfalls RWTH Aachen) einen Überblick über laufende Projekte und aktuelle Ergebnisse der medizingeschichtlichen Forschung.

Der Sammelband ist der vierte Teil der Reihe „Medizin und Nationalsozialismus“, welche von Prof. Groß unter anderem zusammen mit Prof. Heiner Fangerau, Direktor des Düsseldorfer Institutes für Medizingeschichte, herausgegeben wird. Die knapp 20 Beiträge sind in drei thematische Sektionen aufgeteilt. „Der erste Abschnitt beschäftigt sich mit der Verflechtung von Staat und Ärzteschaft vornehmlich in den 1930er und 1940er Jahren, während sich der zweite Teil auf die Aktivitäten einzelner Fachorganisationen fokussiert. Im dritten Teil war es uns vor allem wichtig einen Blick auf die Länder zu werfen, die durch das NS-Regime annektiert wurden. So können wir transnationale und organisationsgeschichtliche Aspekte einbringen“, beschreibt Dr. Matthis Krischel den Aufbau des Werkes.

Die Beiträge basieren auf einer Tagung, welche die Herausgeber im Oktober 2013 in Aachen veranstaltet haben. Ihre zentralen Themen sind der Umgang mit jüdischen Kollegen sowie die Gleichschaltung und das Verhalten von Medizinern während des Holocaust. Ein großer Teil der Beiträge beschreibt zudem die inhaltliche Ausrichtung verschiedener medizinischer Fachgesellschaften sowie die Weiterbeschäftigung einiger führender Mitglieder nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges.

„Bei vielen Fachgesellschaften hat ein kritisches Bewusstsein für die eigene Rolle in der NS-Zeit erst spät eingesetzt. Noch in den 1970er Jahren wehrten sich Vertreter vieler Fächer vehement gegen Vorwürfe“, beschreibt Dr. Krischel die Sachlage. Die zahlreiche Forschung auf dem Gebiet zeige aber heute, dass sich in den vergangenen Jahren das Bewusstsein für die Rolle der Medizin im nationalsozialistischen System geändert habe. Den Fachgesellschaften lege es nun sehr daran ihre Vergangenheit aufzuarbeiten. „Ziel unserer Arbeit war es vor allem einen Überblick über die Forschungslandschaft zu bieten und Perspektiven für neue Forschung aufzuzeigen“, erklärt Dr. Krischel.

Matthis Krischel, Mathias Schmidt, Dominik Groß (Hg.): „Medizinische Fachgesellschaften im Nationalsozialismus - Bestandsaufnahme und Perspektiven“ aus der Reihe: Medizin und Nationalsozialismus, Bd. 4, 2016, 336 S., 39.90 EUR, 39.90 CHF, br., ISBN 978-3-643-13269-7

Kontakt: Dr. Matthis Krischel, Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin, Universitätsklinikum Düsseldorf, Moorenstraße 5, 40225 Düsseldorf, Tel.: +49 211 81 13947, Email: Matthis.krischel@hhu.de